

## Langezeit nach der langen Erlen..

Autor(en): Daniel Kury  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2001

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/99597e3d-3faa-4cf0-9803-5fc39ea82788>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Landschaftspark Wiese

Daniel Küry

## Die Flusslandschaft als Naturraum und Naherholungsgebiet

Die Wiese-Ebene hat sich nach der Kanalisation des Flusses im 19. Jahrhundert von einer Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft verwandelt. Der vom Kanton Basel-Stadt, den Gemeinden Riehen und Weil sowie privaten Organisationen erarbeitete Richtplan mit dem Namen «Landschaftspark Wiese» will die Naturlandschaftselemente erhalten und fördern. Gleichzeitig soll das Gebiet als nachhaltig genutztes Naherholungsgebiet der Region Basel weiter bestehen.

*Der Weiher in den Breitmatten in Riehen wird von der Ornithologischen Gesellschaft Basel betreut und dient Zugvögeln aus dem Norden als Rastplatz.*



Basels grösste zusammenhängende Grünfläche liegt in der Wiese-Ebene. Sie erstreckt sich über die drei Gemeinden Basel, Riehen und Weil am Rhein und umfasst fast das gesamte ehemalige Auengebiet der Wiese. Für die einen Leute ist das Gebiet ein Stück beschauliche Natur. Andere Besucherinnen und Besucher sehen darin eine stark genutzte Kulturlandschaft, die viel von ihrem ursprünglichen Wert verloren hat.

In der Tat sind die Nutzungen und Ansprüche äusserst vielfältig: Im gesamten Gebiet wird Trinkwasser für den ganzen Kanton Basel-Stadt und die Gemeinde Weil produziert. Der Tierpark beherbergt eine Vielzahl verschiedener Hirscharten. Andere Bereiche dienen der Regenerierung von Leib (Vita-Parcours, Finnenbahn, Sportanlagen Grendelmatte usw.) und Seele (Spazierwege, idyllische Weiher, blumenreiche Wiesen).

Manch ein Fischer wird neben dem beschaulichen Aufenthalt in der Natur auch einen grossen Fisch an der Angel nicht missen wollen. Vogelfreunde freuen sich über die vielen gefiederten Win-

tergäste aus dem Norden, die sich auf den Weihern in den Breitmatten (Niederholz) aufhalten und nach Nahrung suchen.

Für zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner von Riehen gehört die Wiese-Ebene zum täglichen Arbeitsweg. Eine sichere, autofreie Veloroute führt sie mitten durch eine abwechslungsreiche Landschaft nach Basel.

Die Langen Erlen, wie die ehemalige Aue genannt wird, ist zweifellos ein überaus wichtiges Gebiet für Basel, Riehen und Weil am Rhein. Das Projekt «Landschaftspark Wiese» möchte dieser Bedeutung gerecht werden und eine nachhaltige Nutzung des Gebiets regeln. Die resultierende Planung ist seit Januar 2001 in Kraft.

Wer jedoch draussen nachschaut, wird erkennen, dass sich seither nicht viel geändert hat. Da besteht Erklärungsbedarf: Was bezweckt der Landschaftspark Wiese? Welche Auswirkungen hat das Projekt für die Bevölkerung, die das Naherholungsgebiet täglich nutzt?

### **Die Vorgeschichte: Entstehung der Wiese-Ebene**

Seit dem Rückzug der Gletscher nach den Eiszeiten wird die Landschaft Europas von den Fließgewässern gestaltet. Im Verlaufe von rund 14 000 Jahren haben sich Rhein und Wiese in die Landschaft eingetieft. In der Folge entstanden die Schwemmebene der Langen Erlen und die Niederterrassen im Bereich Riehen-Dorf bis Niederholz oder Rainallee. Manchmal war der Rhein vorherrschend, später vermochte die Wiese den Rhein nach Westen zu drängen und gewann im Gebiet die Oberhand.

Die bis zu zwölf Meter mächtigen Kiesablagerungen, auf denen heute die Basler Bevölkerung ihre Freizeit verbringt, zeigen dieses Ringen der beiden Flüsse um Vorherrschaft in Form wechselnder Schotter-schichten. Auf der gesamten Breite zwischen Weil und Riehen war die Wiese-Ebene eine Auenlandschaft, in welche die beiden Flüsse immer wieder Wasser brachten und Schotter wtransportierten oder einbrachten. Es entstand eine Vielfalt natürlicher Lebensräume, wie sie für Auen typisch ist.

### **Abflussrinne statt natürliche Flussaue**

Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war das ganze Gebiet eine äusserst dynamische Flusslandschaft. Zwischen 1870 und 1900 riss der Mensch die Vorherrschaft an sich. Nach dem Vorbild anderer Gewässer Europas wurde der Unterlauf der Wiese kanalisiert. Die vielfältigen Lebensräume der Auenlandschaft verschwanden und an ihre Stelle trat Kulturland, welches meist als Wiese oder Weide genutzt wurde. Die bis in die 1970er-Jahre sichtbaren Gräben im Landwirtschaftsgebiet waren die letzten Zeugen der historischen Nutzungsform der Wässer-matten. Heute gibt es davon noch wenige Überreste im «Brühl», am Rand der Wiese-Ebene in Riehen.

Im gleichen Zeitraum begann die Nutzung der Wiese-Ebene für die Trinkwasserversorgung der Stadt Basel. Das Grundwasser sollte das Quell-

*An verschiedenen Stellen im Wald befinden sich gut frequentierte Picknickplätze. Hier bietet sich Familien oder Jugendgruppen ein Naturerlebnis in Stadtnähe.*



wasser, das aus dem Gebiet zwischen Grellingen und Seewen nach Basel geleitet wurde, ergänzen und so ein weiteres Wachstum der Stadt ermöglichen.

### **Naherholung im ehemaligen Überflutungsgebiet**

Der Trinkwassernutzung ist es auch weitgehend zu verdanken, dass die Wiese die Phase der Hochkonjunktur im 20. Jahrhundert ohne die Errichtung von Überbauungen oder zerschneidenden Verkehrswegen überstanden hat. Weitere Nutzungen kamen dazu: der Tierpark, neu angelegte Äcker, Erholungseinrichtungen wie Finnenbahn oder Fitnessparcours, Hundezwinger, Naturschutzgebiete, Sportplätze, Saisonrestaurants, eine Fischzuchtanlage, Spielplätze, Familiengärten und viele andere.

Als die Bautätigkeit an die Grenzen der Bauzone vorgestossen war, wuchs immer wieder der Druck, Bauten in der Wiese-Ebene zu errichten. In den letzten Jahren waren es vor allem Sportanlagen, die Interessenvertreter bauen wollten.

In den 1990er-Jahren präsentierte sich die ehemalige Auenlandschaft als vielfältig genutzter Raum mit wenigen Resten von Naturlandschaft.

### **Verbesserungen für die übernutzte**

#### **Naherholungslandschaft**

Der grosse Druck der vielen unterschiedlichen Nutzungen auf den grössten Freiraum im Kanton Basel-Stadt war Anlass für einen politischen Vorstoss im Grossen Rat durch Markus Ritter und Konsorten. Der am 4. Juni 1997 an die Regierung überwiesene Anzug forderte naturbezogene und nachhaltige Verbesserungen für die Wiese-Ebene. Bereits vorher erteilte das Hochbau- und Planungsamt Basel-Stadt – ausgelöst durch einen Beitrag der Naturschutzorganisation zu einem naturgerechten Nutzungskonzept für die Langen Erlen – einem Planungsbüro den Auftrag zur Erarbeitung von Leitideen für einen «Landschaftspark Wiese». Da zum gleichen Zeitpunkt die badische Nachbargemeinde Weil am Rhein eine Landesgartenschau sowie die anschliessende Nutzung dieses Areals in der Wiese-Ebene plante, bot sich eine Partnerschaft von Weil mit dem Kanton Basel-Stadt an.

### **Mitwirkungsmodell in der Planungsphase**

Weil auch von privaten Natur- und Umweltorganisationen Ideen zu einer naturräumlichen Aufwertung des Gebiets eingereicht wurden und sehr viele Nutzergruppen aus zwei verschiedenen Ländern berücksichtigt werden mussten, wurde ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. In einer Kerngruppe mit Vertretern betroffener Ämter und privater Organisationen wurden Details der Planung zusammen mit dem Vertreter des beauftragten Planungsbüros erörtert. Im Plenum aller Beteiligten wurden die Vorschläge der Kerngruppe bereinigt und es entstand 1999 ein allseits akzeptierter Entwurf, welcher der Öffentlichkeit anlässlich der Landesgartenschau in Weil vorgestellt wurde.

### **Spielräume für Entwicklung der Flächen festlegen**

Die Planung umschreibt die Entwicklungsspielräume, die auf den einzelnen Flächen zulässig sind. Auf dem Plan wurden die Flächen der Wiese-Ebene den folgenden Nutzungskategorien zugeordnet: Naturschutzfläche, Gewässerschutzzonen, Landschaftsschutzgebiete, Landschaftsförderungsgebiete, Flächen für Extensiverholung, Gebiete für Familien- und Kleingärten beziehungsweise Gebiete mit Sonderbauvorschriften sowie Flächen für Intensiverholung. Für alle Flächentypen sind Ziele definiert, die deren langfristigen Erhalt und langfristigen Entwicklung dienen.

In der Regel bleiben die bisherigen Nutzungen bestehen, doch wird festgelegt, wie weit diese gehen dürfen. Auch wird verhindert, dass an der Staatsgrenze sich widersprechende Nutzungen aufeinander prallen. Die nachhaltige Nutzung als Naherholungsraum und die Erhaltung der naturnahen Lebensräume wird durch die Planung gefördert.

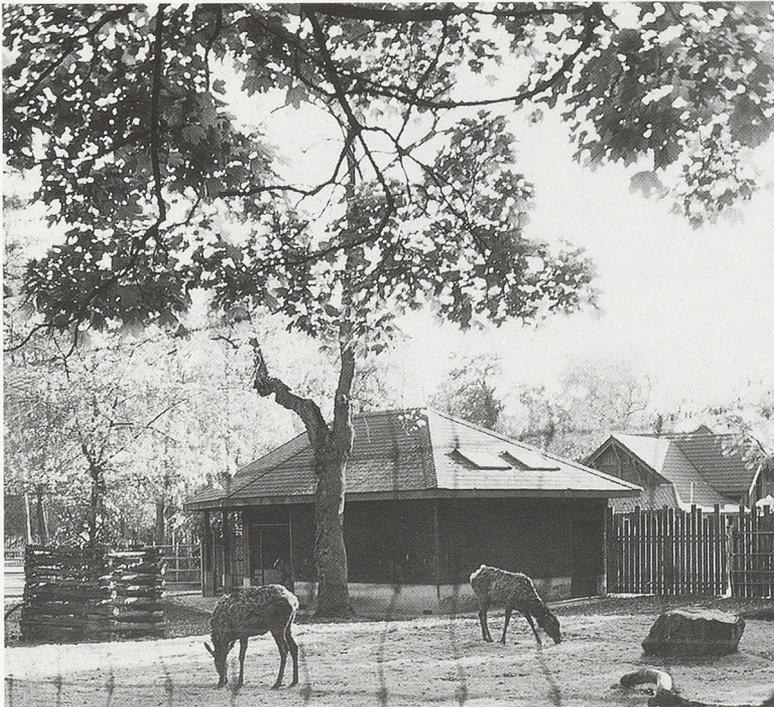
### **Koordination anstehender Probleme**

Nach erfolgter Planaufgabe im Sommer 2000 wurden der so genannte «Landschaftsrichtplan» (Schweiz) und der «Landschaftsentwicklungsplan» (Deutsche Gebiete) im Januar 2001 durch Beschlüsse der zuständigen Behörden in Kraft gesetzt. In 10 bis 15 Jahren sollen die festgeschriebenen Ziele erreicht werden.

Noch bestehen «Knacknüsse», die im Rahmen der Planungsarbeit nicht gelöst werden konnten. Insgesamt 15 solcher Koordinationsaufgaben wurden festgehalten, darunter Vorhaben wie die Revitalisierung der Wiese, der Ausbau des Tierparks Lange Erlen oder auch die attraktive Gestaltung der Zugänge zum Landschaftspark Wiese. Bei vielen dieser Entwicklungsaufgaben ist noch nicht abzuschätzen, wann sie gelöst und umgesetzt werden können.

Es darf deshalb gespannt weiterverfolgt werden, welche dieser Projekte «mit Koordinationsbedarf» in den nächsten Jahren eine Chance erhalten und in eine weitere Planungsphase gelangen.

*Der Tierpark ist eine traditionelle Institution des Kleinbasels. Der Erlenverein zeigt hier Hirscharten aus verschiedenen Ländern und diverse andere Tierarten. Im Umkreis bieten das Parkrestaurant, ein Karussell und Spielplätze ein Angebot zur Erholung.*



*Relikte des Systems von Wassergräben, das noch bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Bewässerung der Wiesen und Weiden diente. Die mit dem Wasser transportierten Feinpartikel hatten einen willkommenen Düngeffekt.*

